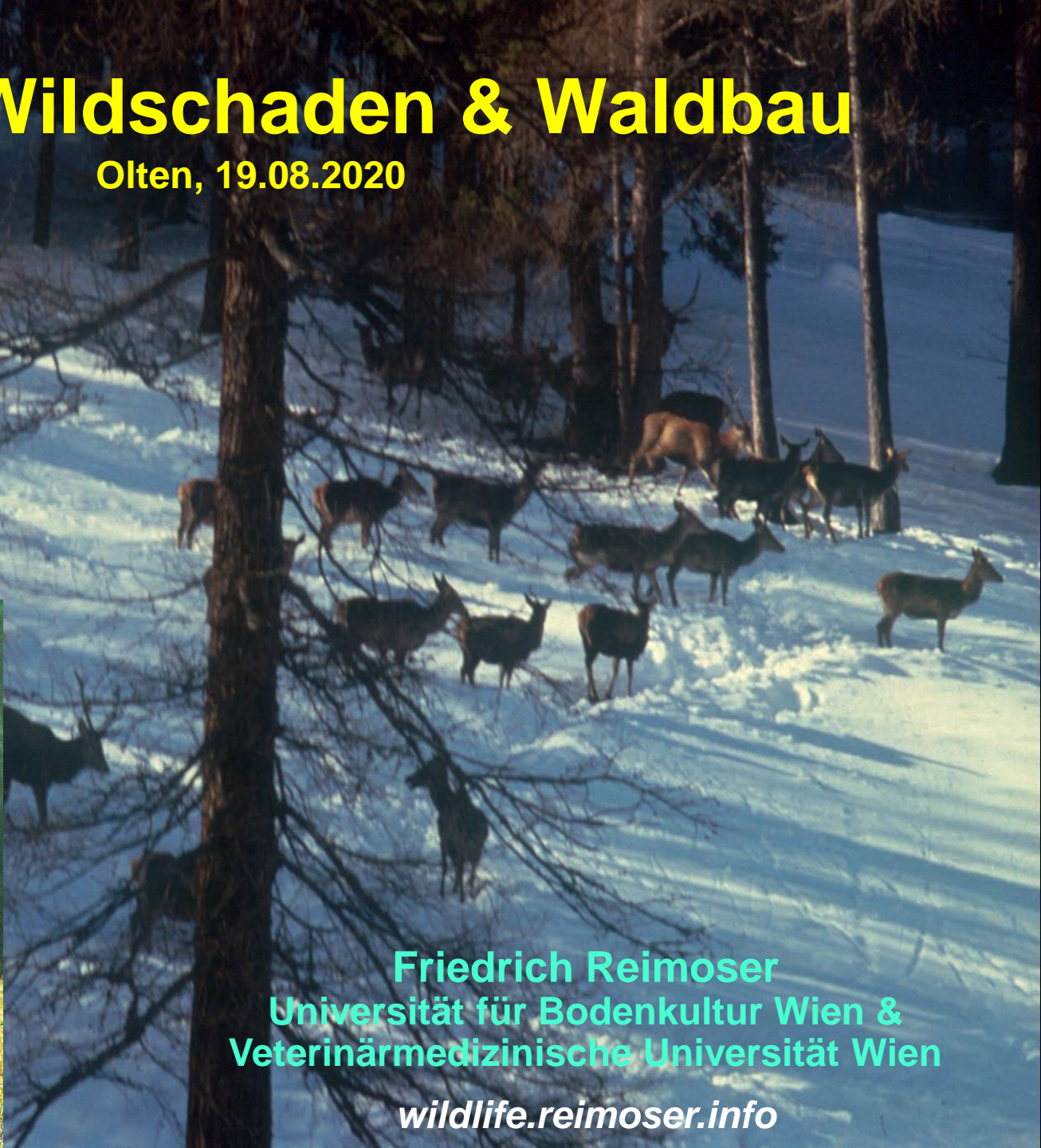


Rotwild, Wildschaden & Waldbau

Olten, 19.08.2020



Friedrich Reimoser
Universität für Bodenkultur Wien &
Veterinärmedizinische Universität Wien

wildlife.reimoser.info

Inhalt

- **Problematik „Rotwild in der Kulturlandschaft“**
- **Entstehung von Wildschäden**
- **„Wildschaden“ vs. „Wildnutzen“**
- **Wildschadenanfälligkeit des Waldes – die Rolle des Waldbaus**
- **Maßnahmen, Zukunftsperspektiven**
- **Resümee**

Hauptursachen für Probleme mit Rotwild

Habitatveränderungen:

- Zersplitterung und Beunruhigung des Lebensraumes (Landschaftverbauung, Verkehr, Tourismus, Jagd)
- Gesetzliche Grundlagen für Habitatschutz unzureichend

Wildschäden an Vegetation:

- Abdrängung des Schalenwildes in den Wald
- Wildschadenanfällige Wälder
- Jagdliche Überhege
- Zweifelhafte Wildschadensbeurteilung (dadurch Konflikte vorprogrammiert)

Problematik (1)

- Bevorzugt **offene und halboffene Landschaften** (Savanne, parkartig, Weidewaldcharakter)
- Kann **auch in dichten Wäldern** leben (oft dorthin abgedrängt)
- **Kann seinen Lebensraum aktiv mitgestalten**, versucht Wälder aufzulichten (verbeisst und schält Bäume) →
→ Lebensraumgestalter/Biodiversität
- Hohes **Gefahrenpotenzial für Land- und Forstwirtschaft, Verkehr, Krankheiten (Seuchen)**
- **Kulturfolger** (ehem. Ausrottung): In unserer Kulturlandschaft kann Rotwild viel höhere Wilddichten erreichen als in einer Urlandschaft ohne Einwirkung des Menschen → **Regulierung von Wildbestand und Wildverteilung erforderlich, um untragbare Schäden zu vermeiden!**



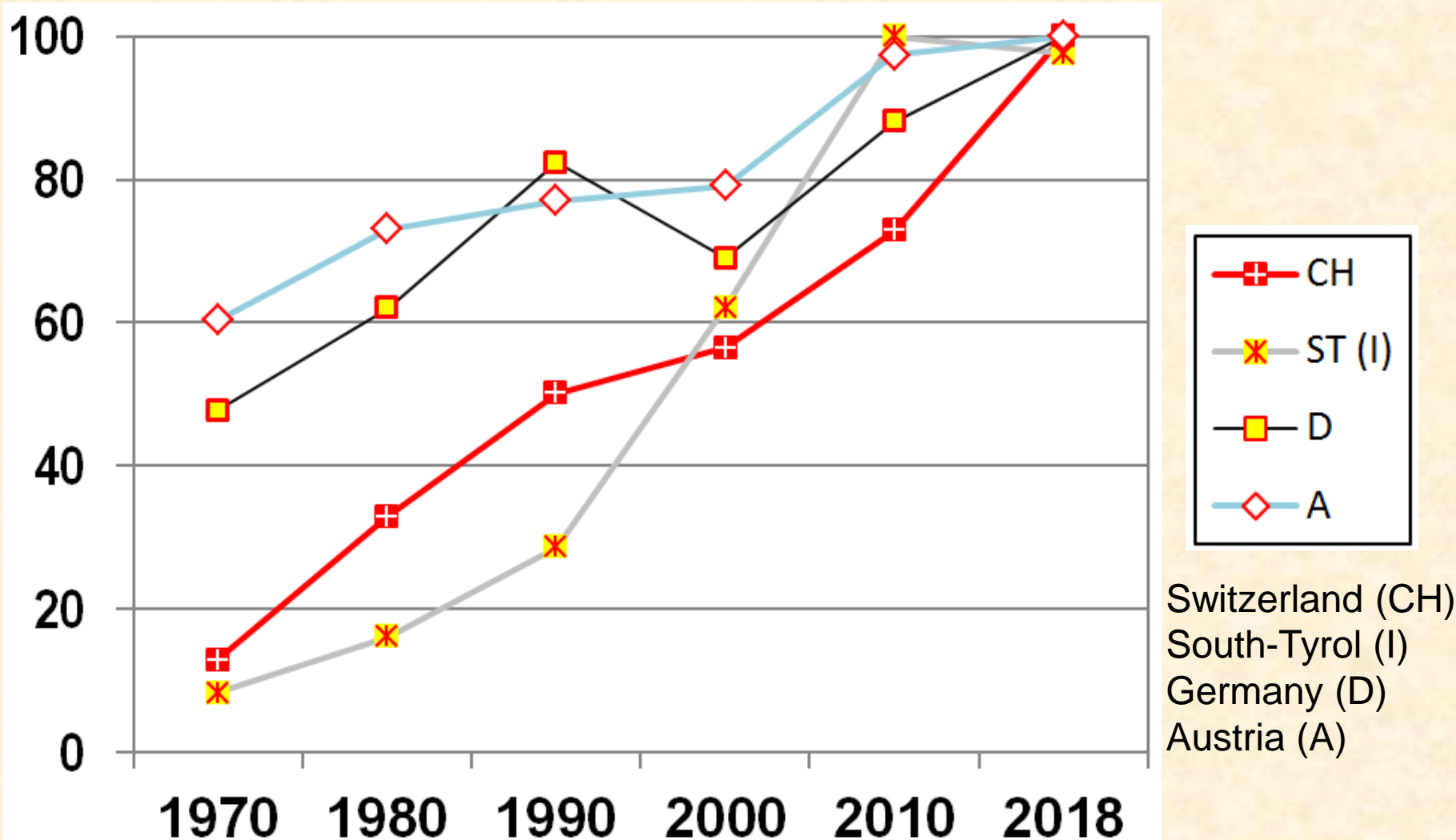
Problematik (2)



- Erfordert **spezielle wildökol. Aspekte**
 - **Schält Baumrinde**, Gefährdungszeitraum >50 J.
 - **Lebt großräumig, wandert weit**, oft grenzüberschreitend (Populationsareale/Wildraum ca. 10.000 bis >200.000 ha)
 - **Wildverteilungsprobleme**, Wilddichte-Konzentrationen, Einfluss Wolf
 - **Mangel an Wildvorzugsflächen** (Wildruhezonen und Überwinterungsgebiete mit Schadenstoleranz)
 - Auswirkungen auf **Verteilung** von **Gams, Steinbock, Reh**
- Rotwild intelligent, störungssensibel
 - **Sehr anpassungsfähig** (euryök), kein Lebensraumspezialist
 - **Sehr ausweichfähig** (lernfähig) bei Gefahr (Jagddruck, Wolf, Bejagungsprobleme)
 - **Sehr annäherungsfähig** in Notzeiten (kommt in Ortschaften)
- Übertragung von **Tuberkulose** auf Weidevieh und Mensch

Trend Culling (Maximum=100%)

Red Deer



Biotopkapazität (Lebensraum-Tragfähigkeit)

- **„Biotische“ Biotopkapazität**
(habitatabhängig – Blickwinkel Tier)
- **„Wirtschaftliche“ Biotopkapazität**
(schadensabhängig – Blickwinkel Mensch)
- Je weiter die wirtschaftliche Kapazität unter der biotischen Kapazität liegt, desto größer ist die Gefahr von Wildschäden.
- Die jagdliche Wilddichte-Regulierung (Abschuss) wird dadurch erschwert!
- **Integrales Wildtiermanagement erforderlich!!**

Huftiereinfluss auf die Waldvegetation „Wildschaden“ – „Wildnutzen“

Wechselwirkungen im Ökosystem:

- **Habitat/Waldvegetation wirkt auf Wild \longleftrightarrow Wild wirkt auf Waldvegetation**

Begriffe:

- **Einwirkungen des Wildes (Auswirkungen noch unbekannt)**
- **Auswirkungen des Wildes (wertfrei)**
- **Schaden/Nutzen (bewertend – je nach Ziel bzw. SOLL-Wert)**

Wildschäden am Forst (Bestandesschäden)

- Zuwachsverlust
- Wertverlust
- Stabilitätsverlust
- Diversitätsverlust
- Verlust an Nachhaltigkeit
- Verlust an „Waldwirkungen“

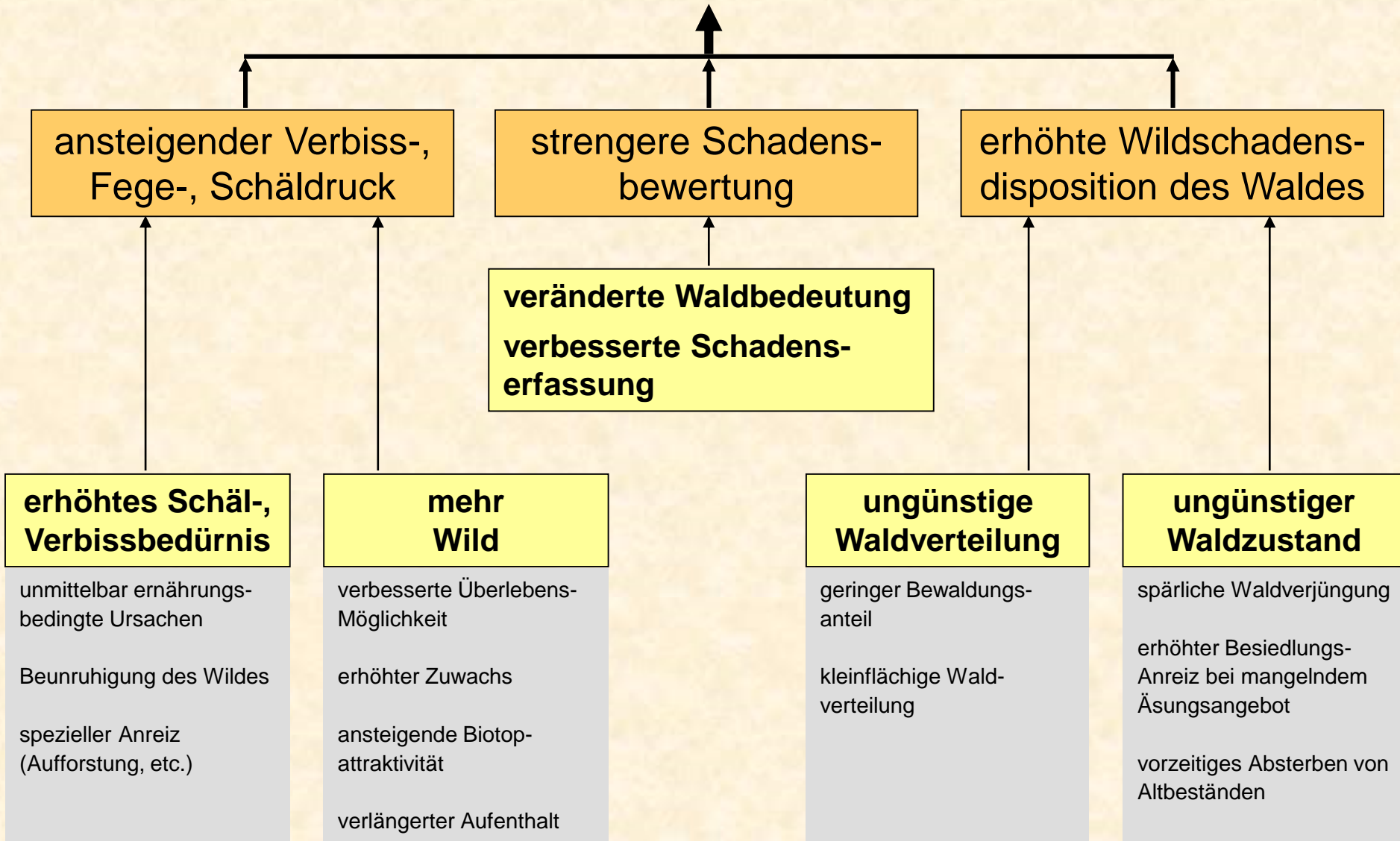


Bilanz

positive – negative Auswirkungen des Wildes

Das Erkennen von Wildtier-Einwirkungen (Verbiss etc.) auf die Waldverjüngung ist vergleichsweise einfach – viel schwieriger ist die richtige Beurteilung der Auswirkungen auf die Walddynamik !!

Entstehung von Wildschäden



Relation von
BESIEDLUNGSANREIZ
zu
NAHRUNGSANGEBOT

durch naturfernen Waldbau gestört

„ÖKOLOGISCHE FALLEN“

**Unnatürlich starke
Vegetationsausnutzung
durch die Tiere
(Schäden provoziert !)**

Biotopattraktivität

Wilddichte, Wildverteilung, Verbissbelastung

Nahrungsangebot

- Menge
- Qualität
- Verteilung
- Verfügbarkeit

**nahrungsunabhängiger
Besiedlungsanreiz**

- Geländerelief
- Klimaschutz
- Feindschutz
- Randlinien
- Beunruhigung
- etc.

Verbiss- und Schälchadendisposition verschiedener waldbaulicher Betriebsformen

1 = gering (günstig) 5 = hoch (ungünstig)

BETRIEBSFORM (normale Betriebsklasse)	SCHADENDISPOSITION	
	Verbiss	Schälung
Kleinkahlschlag, Aufforstung	5	5
Großkahlschlag (>2ha), Aufforstung	2 (3)	5
Schirmschlag, Naturverjüngung	1	4 (3)
Schirm-, Saum-, Femelschlag, Naturverjüngung	1	3 (2)
Femelschlag, Naturverjüngung	2	3 (2)
Plenterwald (Einzelst., vorratsreich) Naturverjüngung	4 (5)	2

Wildschadenanfälligkeit des Waldes – eine Frage von Standort und Waldbehandlung



Baumrinden-Schälung durch Rotwild



Wildschadensprobleme im Objekt-Schutzwald



Maßnahmen

Einflussmöglichkeiten der Forstwirtschaft auf Habitatgestaltung und Wildschadenvorbeugung

1. Waldbauliche Betriebsform

- Ernteverfahren, Verjüngungstechnik, Verjüngungszeitraum;
- Kahlschlag/Aufforstung vs. natürliche Waldverjüngung unter Altholzschirm

2. Baumartenwahl (Baumartenmischung)

3. Waldpflege (Technik, Intensität)

4. Walderschliessung (Forstwege, Rückegassen, etc.)

Wildökologische Aspekte auch in der forstlichen Planung (Forsteinrichtung, Operate etc.) berücksichtigen (inhaltlich, räumlich, zeitlich)!!

Waldbauliche Massnahmen, die das Risiko von Schälschäden vermindern

- **Auflockerung des Kronendaches** dichter Waldbestände ab dem Dickungsstadium (weniger Klima- und Feindschutz, mehr Nahrungsangebot, früherzeitig gröbere, weniger schäl-attraktive Borke)
- **Förderung von Mischwald** anstelle von wintergrünen Reinbeständen (weniger Klimaschutz, mehr Nahrung durch Blattfall im Herbst, Mast etc.)
- Statt Aufforstung **Förderung von natürlicher Waldverjüngung inkl. Verbissgehölze** (grösserflächig natürliches "Überschussangebot" an Jungbäumen, das ohne Schadensfolgen vom Wild genutzt werden kann)
- **Vermeidung optisch auffälliger Waldbestandsgrenzen** wie sie vor allem durch kahlschlagbedingte Steilränder entstehen (weniger Besiedlungsanreiz für Schalenwild – geringere Wilddichten)
- Langfristige Vorbereitung bzw. **längere Belassung größerer**, nicht durch Schläge fragmentierter **Baumholzkomplexe**, in denen Rotwild ohne grosses Schäl- und Verbisschadensrisiko im Winter gefüttert werden kann (falls Winterfütterung erforderlich ist)



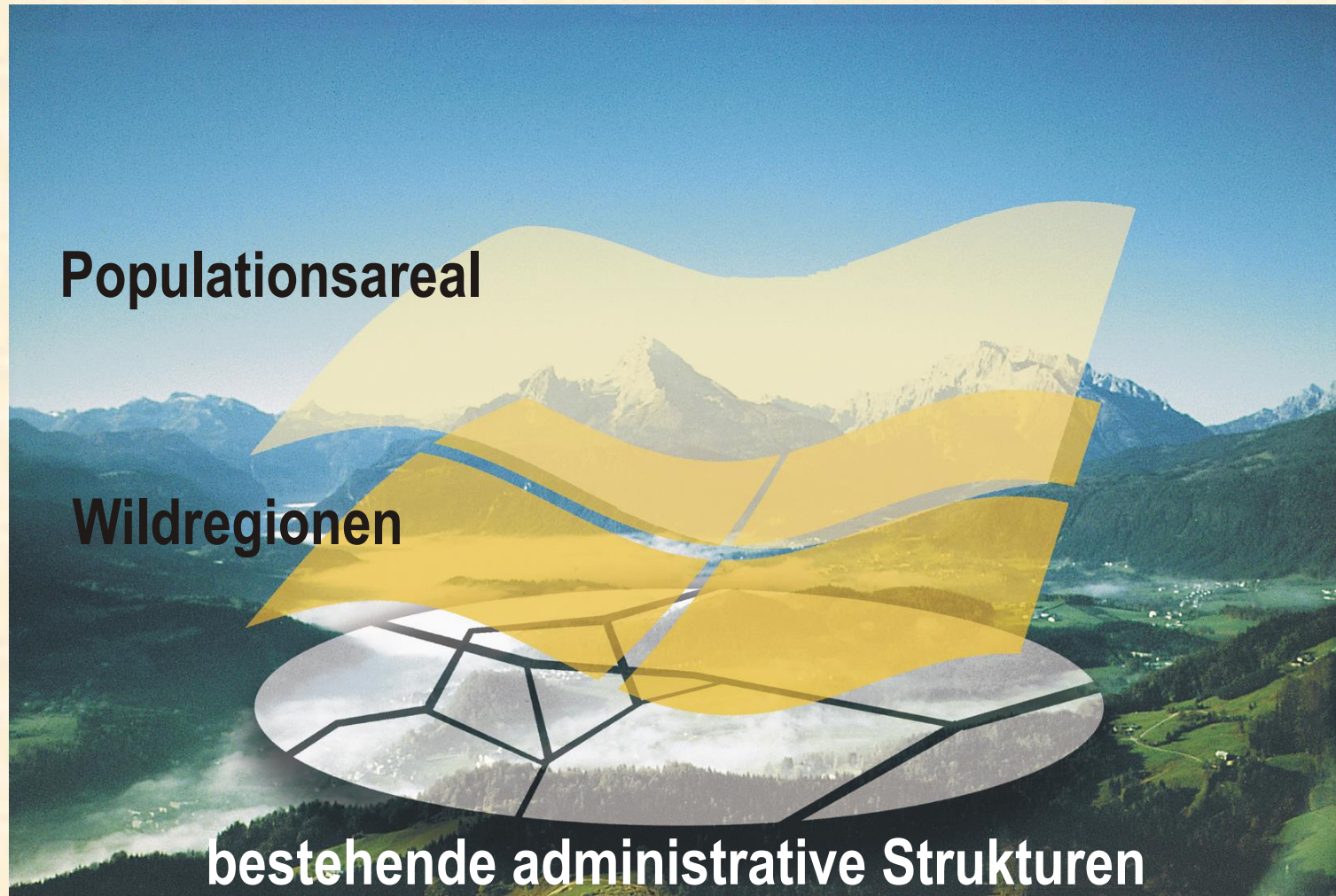
Wildökologische Raumplanung

WESP

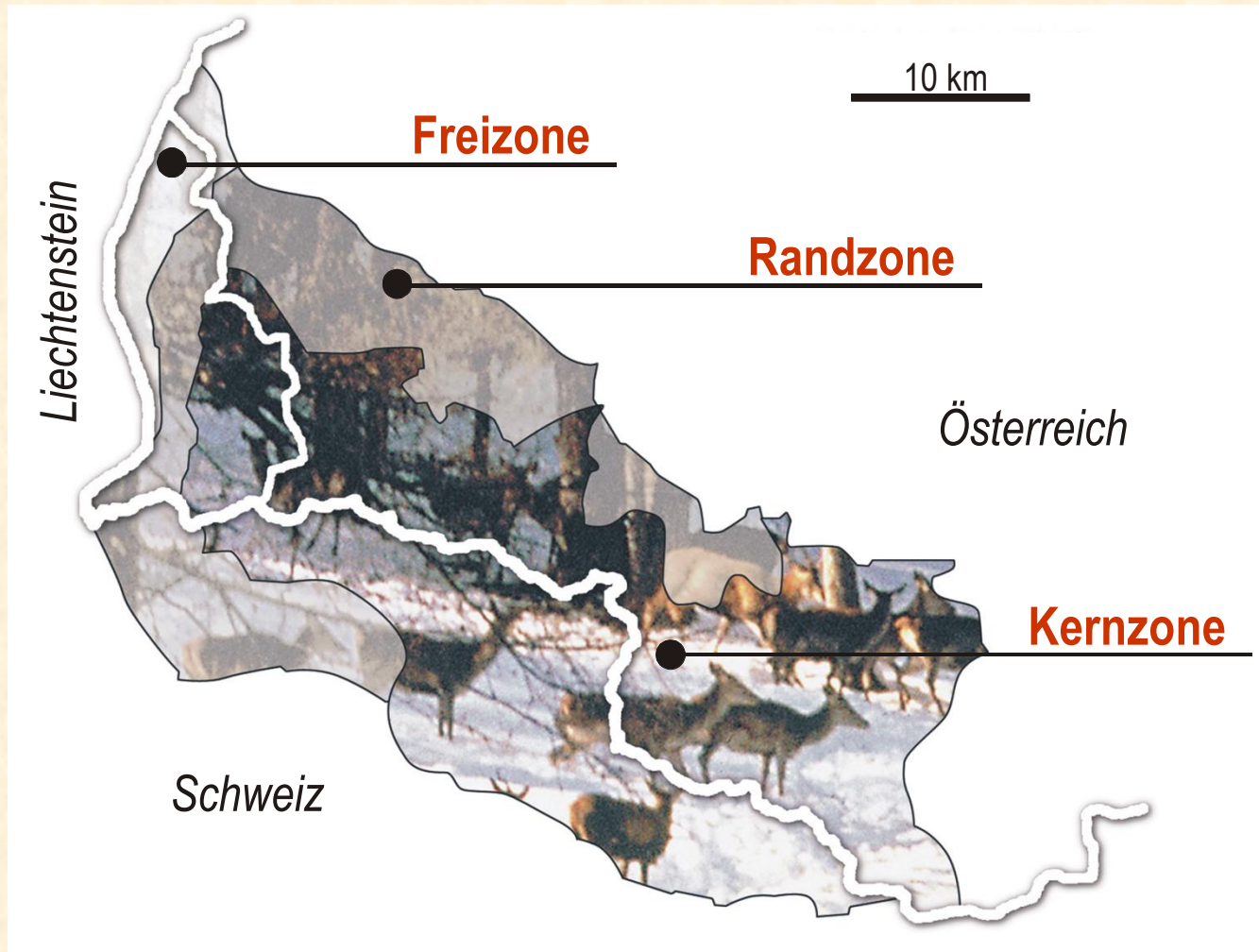
Wildlife
Ecological
Spatial
Planning

Ein Instrument zur grossräumigen
und nachhaltigen Lösung des
Mensch-Wildtier-Umwelt-Konfliktes
in der Kulturlandschaft

WESP - Planungsebenen



WESP - Wildbehandlungs-zonen



Problematik verschärft sich: aktuelle Entwicklungen

- **Lebensraum** mit geringer Wildschadenanfälligkeit wird weniger
- **Beunruhigung** des Wildes steigt (Freizeitaktivitäten, Jagddruck)
- **Wildverteilung** wird für den Wald und für den Jäger ungünstiger
- **Bejagung** wird schwieriger (v.a. im Gebirge, im Schutzwald); die „Intelligenz“ des Rotwildes oft unterschätzt
- **Jäger** ohne professionelle Unterstützung zunehmend **überfordert!?**
- **Ganzheitliches Systemdenken heute weniger üblich** denn je (weil zu mühsam) → → „Megatrend zur Oberflächlichkeit“, zur Simplifizierung, Generalisierung
- Rothirsch darf **nicht nur auf Waldökosysteme** bezogen werden , sondern er muss **auf Landschafts-Ebene** gesehen werden → wo wird er **ausserhalb des Waldes** toleriert?

Wie soll es weitergehen? (1)

1. Lebensraumgestaltung (Wild, Wildschäden, Jagd)

- **Bedürfnisse des Wildes beachten** (Sicherheit, Nahrung, Deckung)
- **Wildschäden minimieren**, v.a.
 - Regulierung **Wildbestand** und **Wildverteilung**
 - **Präventionsmassnahmen FW, LW**
 - **Ruhezonen** für das Wild
- **Rücksicht auf Jagdausübung**: z.B. befristete Ruhigstellung von Gebieten (keine Störungen durch Freizeitaktivitäten etc.)

2. Überwinterung, Fütterung kritisch hinterfragen und ortsangepasst optimieren

3. Schusszeitdauer, Bejagungsmethoden kritisch hinterfragen und ortsangepasst optimieren

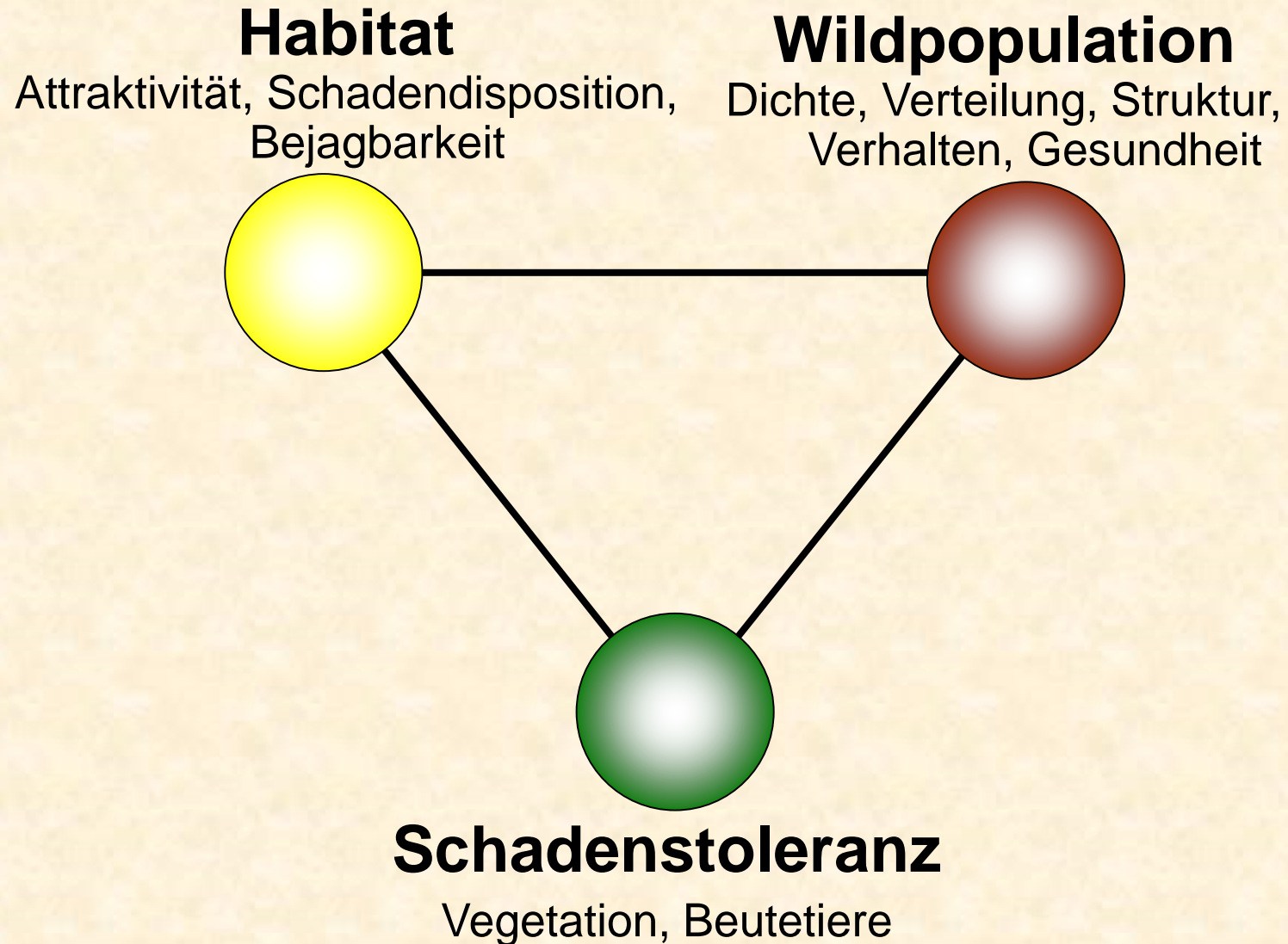
4. Krankheiten und Seuchen vorbeugen (WD, Hyg., Kontrolle)

Wie soll es weitergehen? (2)

5. **Rotwild** in seinem Lebensraum als Standortfaktor bei der Landnutzung berücksichtigen!
6. **Rotwild** darf in der Kulturlandschaft **nicht ohne Rücksichtnahme** und **nicht ohne Regulierung** bleiben (im Gegensatz zu Wildnisgebieten).
7. Beim **Rotwild** muss **über politische Grenzen** sowie über **Besitz- und Reviergrenzen hinausgedacht** werden → Maßnahmen und Erfolgskontrolle in Wildräumen abstimmen (Wildökologische Raumplanung).
8. „**Forst&Jagd-Dialog**“: „Wald-Wild-Probleme“ sind „**Mensch-Mensch-Probleme**“ → **kooperativ** leichter lösbar → **Schlüsselrolle** bei Grundeigentümern (Österreich, Deutschland); bei Kantonen (Schweiz)
9. verstärkte **Orientierung an den Positiv-Beispielen**
10. Den „**Blick auf's Ganze**“ **schärfen**: Wildökol. Gesamtschau für ein landeskulturell nachhaltiges Rotwild-Management!

Wildtiermanagement

3 Stellschrauben in Wechselwirkung



Resümee

- **Rotwild als große Herausforderung** (wie Wildschwein, Wolf)
- Auch **Politik und Gesellschaft** gefordert: **vernünftige Problemlösungen**, anstatt bloss ideologisch motivierte Forderungen
- **Umfassendes Management wichtig:** Einbeziehung von
 - Grundeigentümer, Jäger, Forstleute, Wildbach- und Lawinenverbauung,
 - Freizeitaktivitäten,
 - Naturschutz,
 - Siedlungsbau, Verkehrsinfrastruktur, Raumplanung
- **Auf grosser Fläche** Maßnahmen gut abstimmen → **Wildökologische Raumplanung** → Landnutzungs-Prioritäten klarstellen (Wildverteilung,)
- **Objektive Erfolgskontrolle:** als Grundlage für adaptives Management
- Positiv-Beispiele zeigen:
ROTWILD-PROBLEME SIND GUT LÖSBAR – WENN eine regional angepasste Management-Kooperation erfolgt!!
→ **Vorsicht geboten, aber Optimismus angebracht!?**



***Rothirsch =
Toleranzfrage
(Wertschätzung)***

***Toleranz des
Hirsches –
auch ausserhalb
des Waldes
vorhanden ?***

„Der Umgang mit Wildtieren ist vergleichsweise einfach - schwierig ist der Umgang mit den beteiligten Menschen.“

(Aldo Leopold)



Wichtig:

**Kommunikation,
die Vertrauen schafft!**

Fairer Dialog auf Augenhöhe!

**Konsens durch allseitiges
Masshalten (keine ideologischen
Extremforderungen)!**